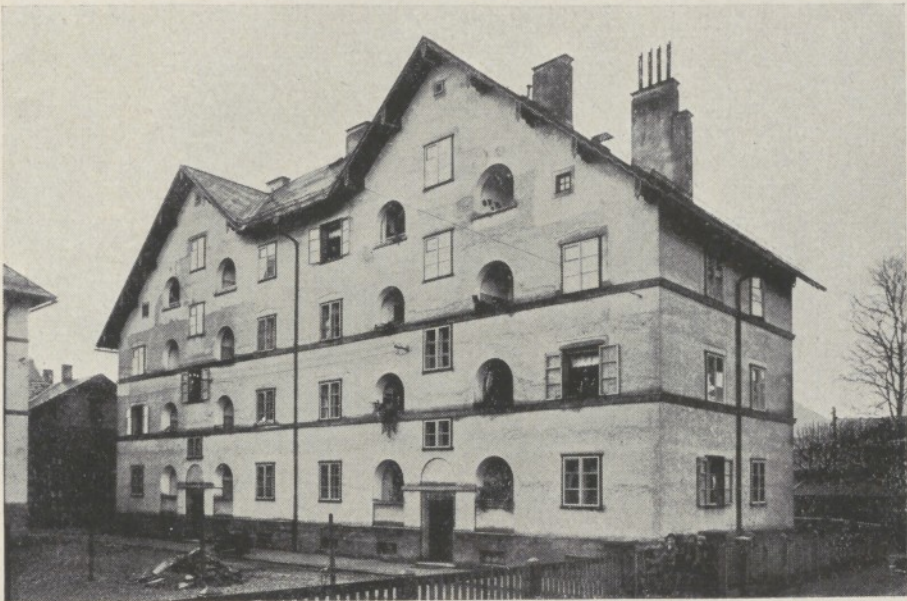


Schul- und Wohnhausbauten in Gnigl.



Rechtsseitiges Gemeindehaus in Itzling.

dem Kriege hier die Wohnungsnot mit großer Stärke fühlbar wurde. Stieg doch die Einwohnerzahl der Gemeinde von 7120 im Jahre 1914 auf 9313 im Jahre 1928, also um rund 30%. Und so war es eine von der Not erzwungene Maßnahme, als die Gemeinde im Jahre 1923 die ersten Wohnungsbauten wagte; es waren zunächst nur 4 Wohnungen, die durch den Ausbau des Minesheimstöckls gewonnen wurden, doch wurde damit wohl der Grund für die weitere, wirklich großzügige Wohnbautätigkeit der Gemeinde gelegt, die allerdings erst nach einer Pause im Jahre 1926 einsetzte. In diesem Jahre wurden dann 2 Doppelwohnhäuser in Itzling, mit 32 Wohnungen und einem Kostenaufwand von 332.000 S errichtet. Die weitere Bautätigkeit wurde dann

Im Norden und Osten der Stadt Salzburg, dort wo die Bahnlinien nach Wien und nach Innsbruck das Stadtgebiet verlassen, zieht sich, räumlich fast ohne Trennung von der Stadt Salzburg, die selbständige Gemeinde Gnigl im Halbbogen beiderseits der Innsbrucker Bahn bis zum Mönchsberg hin, außer Gnigl selbst die Gemeindeteile Itzling, Heuberg und Guggental umfassend. Der Umstand, daß namentlich die Gemeindeteile Gnigl und Itzling eigentlich die Industrievororte von Salzburg sind, brachte es mit sich, daß nach



Doppelwohnhäuser vor der neuen Schule in Gnigl.



Mittelhaus des Itzlinger Hausblocks.

auf Grundlage des großzügigen Wohnbauprojektes durchgeführt, das Landesrat Emminger für das Land Salzburg entwarf. So wurden im Jahre 1927 1 Doppelwohnhaus, mit 12 Wohnungen, 2 Ledigenzimmern und 2 Geschäftslokalen in Itzling und Wohnhäuser beim neuen Schulbau in Gnigl, mit 18 Wohnungen und 3 Ledigenzimmern gebaut, deren Gesamtkostenaufwand sich auf etwa 420.000 S belief. Gleichzeitig wurde aber noch eine große Häusergruppe (41 Wohnungen, Kosten 420.000 Schilling) am Fürstenweg in Gnigl begonnen, deren Entwurf von Architekt Geppert stammt. Der große Bau, dessen Architekturskizze wir an anderer Stelle bringen (siehe Veröffentlichungen der Z. V. Architekten), ist wegen der Mäanderform des Grundrisses, die der geringen Tragfähig-